

Kamerunschafe bei „Haus Eselssiepen“

Schon früher als Kind hatte ich irgendwie was für die Tierhaltung über. Ich hatte einige Hasen, die von Zeit zu Zeit verschwanden, aber dann dampfend auf dem Tisch wieder auftauchten ohne dass ich einen ernsthaften Zusammenhang erkennen konnte. Später dann wurde ich auch noch stolzer Besitzer von 8 weißen Hühnern. Da die Hühner aus einer Legebatterie „ausrangiert“ wurden, war deren weitere Lebenserwartung natürlich stark begrenzt. Aber als sechs Jähriger konnte ich ohnehin zu diesem Zeitpunkt mit Legebatterie und Co. noch nicht viel anfangen. Der Umgang mit Tieren und deren sich daraus ergebenden Verpflichtung als Tierhalter war für mich damals schon eine verantwortungsvolle Aufgabe die selbstverständlich mit preußischer Korrektheit von mir wahrgenommen wurde. Tja, damals hatte ich auch noch die Zeit dazu, stundenlang den Tieren zu zusehen. Heute vermute ich, dass in dieser Zeit schon ein fesselnder Grundstein des Lebens gelegt wurde, der mich bis heute fest im Griff hat.

Als meine Frau und ich uns ein Haus im Außenbereich kauften und nach der Sanierung darin einzogen, bestand für mich die größte Priorität darin, erst einmal einen kleinen Hühnerstall zu bauen. Drei Hühner, jeweils in verschiedenen Farben, sowie einem schönen bunten Hahn besiedelten somit eine Teilfläche des Gartens.

Kurze Zeit später begann auch das Interesse unserer Söhne, Tiere zu halten. Im Laufe meines Lebens war es mir gelungen, das Verschwinden meiner Hasen zu rekonstruieren. Um nun mein Wissen (nicht nur über das Verschwinden) über Hasen wieder zu nutzen, bot es sich also an, Hasen zu halten. Wir bauten für jeden Hasen einen eigenen Stall, um so jedem Kind nicht nur einzeln, sondern auch für uns kontrollierbar, die Verantwortung auferlegen zu können.

Soweit die Theorie.

Zu meinem Bedauern nahm der kalkulierte Lebenslauf der Hasen allerdings einen anderen Weg. Nicht alle Kinder waren wirklich auf Dauer für die Pflege und Haltung der Tiere zu begeistern. Und so kam es, dass sich meine Frau für diese Aufgabe begeistern konnte.

Irgendwann erzählte ich einem Kollegen von unserer mittlerweile größeren Ansammlung von Nutztieren, der sodann von den Vorteilen seiner Kamerunschafe berichtete. Einige Wochen später, als ich auch nicht mehr weiter über die Schafhaltung nachdachte, fragte mich genau dieser Kollege, ob ich nicht ein Pärchen Kameruner haben wollte. Vorbehaltlich der vorsichtigen Frage an meiner Gemahlin, versprach ich darüber nachzudenken.

Das war ein Mittwoch.

Von da ging es schneller als ich dachte. Abends fragte ich dann meine Frau, was sie denn davon halten würde stolze Besitzerin von ach so lieblich schön anzusehenden Schafen zu werden, die überhaupt nicht arbeitsintensiver sein würden als Hasen und sich praktisch über die größere Fleischmengen beim Schlachten auch in der Proportion zu einem Hasen besser machen würden. Außer ein, „*ich glaub nicht das es weniger Arbeit macht als ein Hase*“, war für diesen Tag eigentlich auch keine aussagekräftige Antwort zu bekommen. Zumal stellte sich auch die Frage der Weidefläche. Eine ausreichend große Fläche hatten wir nicht im Eigentum, jedoch von einem unmittelbaren Nachbarn das Angebot, erst einmal drei Morgen Weidefläche kostenfrei zu bewirtschaften.

Der Donnerstag verging ohne ein nennenswertes Ergebnis.

So auch der Freitag.

Bis Samstagmorgen, an dem das Telefon schellte. Mein Kollege fragte, ob er das Kamerunpärchen „eben“ vorbei bringen könnte. Es gibt Momente im Leben eines Mannes, das er Entscheidungen treffen muss ohne zu wissen, ob es die richtige oder falsche ist, und deren weitere Zukunft hypothetisch durchdacht sein mag, aber die Realität meist anders aussieht. Also sagte ich „*öööööh och joooh, bring se mal vorbei*“.

Ich beendete das Gespräch, und teilte meiner Frau im rausgehen mit, das sie jetzt gleich zwei Kameruner bekommen würde. Im Augenwinkel sah ich ihr völlig erstauntes Gesicht und ehe ich den Raum verlassen konnte, kamen die Fragen, die eigentlich hätten vorher geklärt werden müssen: „*Wohin willst Du die Schafe denn einquartieren? Wir haben doch gar keinen Stall für Schafe*“. Also beschlossen wir die

beiden Schafe erst einmal im Hühnerstall



und deren Hof einzuquartieren. Erstaunt über die kurze Anreisezeit (Entfernung von ca. 50 Km) standen schon zehn Minuten später zwei Schafe vor uns. Eine kurze Einweisung wurde uns mit auf dem Weg gegeben und der Kollege war wieder weg. Von den Kindern wurden die beiden genauestens begutachtet, und dann den beiden erst einmal Namen gegeben. Was mir persönlich eigentlich zuwider lief, denn wer redet sein Stück Fleisch auf dem Teller schon mit Namen an? Also ging es daran, die Weidefläche mit einer geeigneten Einfriedung zu versehen, und erst einmal einen provisorischen Stall auf der Weide zu errichten. Zwei Wochen später lammt dann das Muttertier. Auch dem Lamm wurde unverzüglich ein Name gegeben, was meiner persönlichen Hoffnung auf ein Stück Lammfleisch absolut zunichtemachte. Von der einen und anderen Stelle bekamen wir noch einige Muttertiere, sodass nach einigen Jahren eine Stammherde von 6 Muttertieren und einem Bock entstand. Nach einiger Zeit kam dann für mich endlich der große Tag, an dem ich die berühmten Lämmer zur Schlachtbank führen konnte.



Bis dahin lief alles wie am Schnürchen. Denn solange dauerte es, bis eines der Tiere erkrankte. Es überlebte die Krankheit nicht und uns wurde allmählich bewusst, dass Tiere halten und sich darum kümmern eine Sache ist, und Erkrankungen erkennen und behandeln eine andere. Bei Hasen kann man den Verlust noch verschmerzen oder kurzerhand je nach Problem mit einer Schlachtung dieses aus der Welt schaffen. Bei Schafen ist das mit dem ´mal eben´ so eine Sache.

Es gibt zwar im Internet genügend Foren, an denen man sich mit bestimmten Problematiken wenden kann, jedoch ist dies immer nur der Fall, wenn es schon fast zu spät ist. Denn Krankheiten erkennen oder vermeiden, kann man dort nicht wirklich lernen.

Auch gesetzliche Bestimmungen, wie z.B. Stichwort Bundesseuchenkasse, Blauzunge..., ist zwar ein Thema, aber verlässliche Fakten kann man auch nicht erwarten. Da sich die Schafhaltung bei meiner Frau und mir doch gegenüber Hasen durchgesetzt hat, wollten wir dies zumindest mit einer gewissen Professionalität angehen. Mit der Zeit versuchten wir, Arbeitsabläufe zu kompensieren und die Schafhaltung in einem wirtschaftlichen Aspekt zu sehen, ohne dabei die Beziehung zum Tier zu anonymisieren. Aus vorerst provisorischen

Errichtungen wurden mit der Zeit solide Bauten. Unsere Herde wuchs langsam aber dafür stetig. Noch immer war es das Problem, verlässliche und hilfreiche Tipps und Hinweise auf die Schafhaltung zu erhalten. In Bücher konnten wir auf 30 Seiten alles über Schafe lesen. Klar lieber Leser, danach wussten wir es auch, schade um die 30 Seiten, denn solche Bücher sind keine Hilfe sondern nur Schrott.

Ende 2007 wurden wir dann von dem Kreisveterinäramt Mettmann angeschrieben, das sich im Januar 2008 ein Schafhalterverein in Velbert-Neviges gründen wollte. Bei dem Gründertreffen am 9. Januar 2008 in Velbert-Neviges wurde ein Verein in spe vorgestellt und erläutert, was genau der Verein beabsichtigte. Danach waren erst einmal einige Abstimmungen fällig, damit der Verein aus der Taufe gehoben werden konnte. Bei regelmäßigen Vereinstreffen wurden/werden auch Kurse angeboten, die wie maßgeschneidert für 'laienhafte' Schafhalter sind. Rund um das Schaf konnten wir so genau das Wissen erweitern, das man eigentlich nur entweder durch jahrzehntelange Schafhaltung bekommt, oder von einem Berufsschäfer erlernen kann. Durch die Kurse ist es uns ermöglicht worden, Krankheiten bei Schafen rechtzeitig zu erkennen, oder besser noch, zu verhindern. Bei Problemen mit den Tieren, die nicht mal eben so gelöst werden können, ist es aufgrund der örtlichen Nähe eine willkommene Hilfe, wenn erfahrene Vereinsmitglieder mit Rat und Tat zur Seite stehen. Den Verlust an Lämmern konnten wir mittlerweile so gut wie verhindern und erfreuen uns an den gesunden Tieren.

Heute besitzen wir 13 Schafe,



und einen Dorper Mischlingsbock



Die gezüchteten Lämmer dienen der Selbstversorgung.



(Endlich)

Weitere Infos oder unsere Kontaktdaten können beim Schafhalterverein Niederberg e.V. angefordert werden.